

AQua Fam „Ansätze zur Erhöhung der familialen Anregungsqualität“

Hintergrund der Studie

Bereits zu Beginn der Schule zeigen Kinder Unterschiede in ihren Fähigkeiten, die sich unter anderem auf Merkmale der sozialen Herkunft der Familie zurückführen lassen. Vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien haben größere Schwierigkeiten den Anforderungen der Schule gerecht zu werden und damit geringere Chancen Bildungserfolge zu erzielen. Dieser Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den Bildungschancen eines Kindes ist in Deutschland im internationalen Vergleich besonders hoch. Gleichzeitig haben verschiedene Studien gezeigt, dass der sich Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und kindlicher Entwicklung verkleinert, wenn die lernanregenden Aktivitäten in der Familie mitberücksichtigt werden (s.a. Anders et al., 2012; Mudiappa & Kluczniok, 2012; Mühler & Spieß, 2008; Kluczniok, Schmitt, Kuger & von Maurice, 2011). Von daher stellt sich die Frage, wie lernanregende Aktivitäten und eine familiale Anregungsqualität in Familien gefördert werden können. In Deutschland gibt es bisher bis auf wenige Ausnahmen (wie bspw. die „Offensive Frühe Chancen“ oder das Programm „KiDZ“) keine evidenzbasierten Programme, die speziell darauf abzielen (sozial benachteiligte) Familien zu fördern. Hinweise, dass solche Programme zum Abbau von Bildungsbenachteiligung im frühen Kindesalter kurz-, mittel- und sogar langfristige Erfolge erreichen können, kommen vor allem aus US-amerikanischen Interventionsstudien (z.B. Powell, 2000; Schweinhart, Barnes & Weikart, 1993; zusammenfassend siehe Anders, 2013). Dabei wird auch deutlich, dass eine intensive und frühzeitige Betreuung und Unterstützung der Familien der Schlüssel für den Erfolg solcher Programme ist. Daran angelehnt hat die Stadt Herford in Kooperation mit der Carina-Stiftung das Programm *Chancenreich* entwickelt, das seit 2009 umgesetzt wird. Teilnehmen können alle in Herford lebenden Eltern, deren Kind jünger als sechs Monate ist. So versucht *Chancenreich* von Beginn an die Eltern zu unterstützen und dabei auch die Erziehungskompetenz und die Anregungsqualität im häuslichen Umfeld positiv zu beeinflussen. In der Evaluationsstudie *AQua Fam* („Ansätze zur Erhöhung der familialen Anregungsqualität“) werden die Auswirkungen von *Chancenreich* einerseits auf das Erleben und Verhalten der Eltern als auch andererseits auf die soziale und sprachliche Entwicklung der Kinder untersucht.

Ziele und Maßnahmen des Chancenreich-Programms

Anliegen des Programms *Chancenreich* ist es, Eltern von Neugeborenen und kleinen Kindern bei der Förderung ihres Kindes zu unterstützen. Zu den langfristigen Zielen zählen u.a. eine Verbesserung der Erziehungskompetenz der Eltern, ein Kindergartenbesuch ab drei Jahren für alle teilnehmenden Kinder und dadurch bessere Bildungschancen. Das Angebot richtet sich an alle in Herford lebenden Familien, insbesondere aber an benachteiligte Familien. *Chancenreich* bietet einzelne Module an, die sowohl Angebote zur Unterstützung der Erziehungskompetenz (durch Familienbesuche, die Bereitstellung eines Elternhandbuchs, Kinderbücher, Familienpatinnen, Familienhebammen sowie durch den Austausch mit anderen Eltern) als auch spezielle Angebote zum Gesundheitsverhalten (verpflichtende Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen, Hausbesuche im Alter von 12 und 24 Monaten) enthalten. Das Programm bietet zudem eine finanzielle Belohnung für die Familien, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Treffen mit der Familienbesucherin; die Teilnahme an einem kostenlosen Elternkurs; die Inanspruchnahme aller ärztlichen U-Untersuchungen bis U7-plus; Anmeldung des Kindes in einer Kindertagesstätte bis zum dritten Lebensjahr; Teilnahme an der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts

Fragestellungen

Die Evaluationsstudie geht folgenden Fragen nach:

- 1) Welche Effekte auf die Erziehungskompetenz im Sinne familialer Anregungsqualität hat das Programm?
- 2) Hat das Programm einen positiven Effekt auf das Gesundheits- und Vorsorgeverhalten der Eltern?
- 3) Lassen sich bei den Kindern Effekte auf die sprachliche Entwicklung und das Sozialverhalten feststellen?
- 4) Gibt es differenzielle Effekte der einzelnen Module?

Methodische Anlage

Die Evaluationsstudie ist als Querschnittsstudie mit einem Interventions-Kontrollgruppendesign angelegt. Per Interview, Fragebögen und Testverfahren werden Daten zu den soziostrukturellen Familienmerkmalen, zur häuslichen Anregungsqualität, zur sozialen und sprachlichen Entwicklung des Kindes, zum Gesundheitsverhalten und zur Erziehungskompetenz bzw. zur elterlichen Selbstwirksamkeit bezüglich ihrer Rolle als Eltern erhoben. Ein Teilprojekt ergänzt die quantitativen Daten um eine qualitative Videoanalyse.

Stichprobe

Die Interventionsstichprobe umfasst etwa 250 Familien mit zwei- bis dreijährigen Kindern, die am Programm von Beginn an teilgenommen haben. Die Kontrollstichprobe umfasst etwa 80 Familien mit Kindern desselben Alters aus Bielefeld und Umgebung.

Zeit- und Arbeitsplan

Die Studie beginnt im Juli 2013 und endet im Juli 2014.

Kooperation

Die Stadt Herford und die Carina Stiftung haben gemeinsam das Programm entwickelt und implementiert. Die Evaluationsstudie wird gefördert durch die Carina-Stiftung.

Literatur:

- Anders, Y. (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung und Betreuung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16, 237-275.
- Anders, Y., Roßbach, H.G., Weinert, S., Ebert, S., Kuger, S., Lehl, S. & von Maurice, J. (2012). Home and preschool learning environments and their relations to the development of early numeracy skills. *Early Childhood Research Quarterly*, 27(2). 231-244.
- Kluczniok, K., Schmitt, M., Kuger, S. & von Maurice, J. (2011). Familiäre Anregungsbedingungen im Spiegel ökonomischer Ressourcen. In: Lange, A. & Xyländer, M. (Hrsg.). *Familie als Bildungswelt. Theoretische Explorationen und empirische Befunde*. Juventa.
- Mudiappa, M. & Kluczniok, K. (2012). Nutzung kultureller Bildungsangebote in Familien mit Kindergartenkindern. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 32, 75-91.
- Mühler, G. & Spieß, C. K. (2008). Informelle Förderangebote in der frühen Kindheit: eine empirische Analyse ihrer Nutzung, *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10 (11. Sonderheft), 29-46.
- Powell, D. R. (2000). The Head Start program. In: J. L. Roopnarine & J. E. Johnson (Eds.). *Approaches to early childhood education*. Merrill.
- Schweinhart, L. J., Barnes, H. V. & Weikart, D. P. (1993). Significant benefits. The High/Scope Perry Preschool Study through age 27. Ypsilanti: High/Scope Press.